



HERRSCHAFT UND SCHLOSS HOHENASCHAU

mit Prientalmuseum

EINE DOKUMENTATION

Themengliederung

Seiten

I.	Aufgang durch die Bastei	16
II.	Schlosskapelle	21
III.	Die Herrschaft Hohenaschau	28
IV.	Baugeschichte der Burganlage	56
V.	Laubensaal	71
VI.	Innenhof, Preysingsäle und Bergfried	80
VII.	Die Eisenindustrie im Priental	92
VIII.	Die Familie Cramer-Klett	117

Lageplan





Legende zur Skizze

- 1 Standort
- 2 Dokumentation auf Schloss Hohenaschau
- 3 Parkplatz Festhalle
- 4 Festhalle
- 5 Kasse Schlossführungen, Privatmuseum, Burghofst.
- 6 „Falkenberg Burg Hohenaschau“
- 7 Fahrstraße ca. 400 m zum Schloss, 450 m zur Falkenberg
- 8 Südlicher Füllweg („Bürgermeister-Carl-Bauer-Weg“) ca. 600 m zum Aufstieg, dann ca. 300 m über Treppen
- 9 Nördlicher Füllweg („Münsterbergweg“, links steil) ca. 150 m zum Schloss, ca. 400 m zur Falkenberg



Tourist Info Aschau · Tel.: + 49 (0) 80 52 - 90 49-37
 info@aschau.de · www.aschau.de



Heimat- und Geschichtsverein Aschau i.Ch.e.V.
 Hans-Clarini-Platz 1 · Tel.: + 49 (0) 80 52 - 95 66-40
 www.geschichtsverein-aschau.de

I. Aufgang durch die Bastei

Die Besucher betreten die Burg durch das »Untere Tor« (1561) und folgen der **Wehranlage (Bastei)** bis zur **Kasse im Prientalmuseum**.

Dort werden sie vom Führer abgeholt und erreichen durch das »Mittlere Tor« den Hof vor der Schlosskapelle. Die Kirche gehört der Familie von Cramer-Klett und ist dankenswerter Weise im Rahmen von Führungen zu besichtigen.



»Unteres Tor« von 1561 und Aufgang durch die Bastei zum Schloss



Barocke Schlosskapelle »Zur heiligsten Dreifaltigkeit«

II. Schlosskapelle

In der Schlosskapelle »Zur Hlst. Dreifaltigkeit« beginnt die Führung mit einem kurzen Überblick über die Geschichte der Herrschaft Hohenaschau und die Burganlage.

Ausführliche Infos zur Kapelle siehe ab Seite 21!

Anschließend betreten die Gruppen den Innenhof durch das »Rittertor« und gehen durch den Eingang im Nordflügel in die historische Ringburg.



Das »Rittertor« mit originalen Beschlägen und Fallgitter (um 1560) versperrt den Innenhof



Blick in den Innenhof der historischen Ringburg

III. Dokumentation der Herrschaft Hohenaschau

Der große Gewölbekeller ist der Dokumentation der Herrschaft Hohenaschau vorbehalten. Sie ist in die Themenschwerpunkte **1. Grundherrschaft**, **2. Genealogie** der Herrschaftsinhaber (Stammbaum) und **3. Gerichtsbarkeit** gegliedert.

Ausführliche Infos zu III. siehe ab Seite 28!



Dokumentation von Grundherrschaft und Genealogie der Herrschaft Hohenaschau



Dokumentation des Strafrechts der Herrschaft Hohenaschau

Parterre der Villa Medici auf dem Pincio



Laubensaal Nordseite

Bauphase unter Max II. von Preysing

Johann Maximilian II. von Preysing (ab 1664 Graf), erweiterte die Anlage von 1672-1686: Er ließ den Bergfried aufstocken, sowie die Preysingsäle und den Laubensaal erbauen. Dazu und für den Umbau der Schlosskapelle beschäftigte er italienische Baumeister und Stuckateure zusammen mit einheimischen Handwerkern.



Schloss Hohenaschau von Süden, nach dem Umbau
Stich von Michael Wening um 1700; Bayer. Landesverm. Amt



Schloss Hohenaschau von Norden, nach dem Umbau
Stich von Michael Wening um 1700; Bayer. Landesverm. Amt



Johann Max II. Franz Graf von Preysing-Hohenaschau (1643-1718)
und seine Frau Anna Maria Adelheid, geb. Gräfin von Toerring-Seefeld
(1651-1683), Öl/Leinwand, wohl Gottfried Kneller, Privatbesitz

Der Jagdschriftsteller Ludwig Benedikt von Cramer-Klett



Als einziger Sohn des Industriellen Theodor von Cramer-Klett jun. sollte Ludwig Benedikt eine berufliche Laufbahn in den Fußstapfen des Vaters und Großvaters absolvieren. Er aber machte seine Jagdleidenschaft und die Gabe, Menschen, Tiere und die Natur sehr genau zu beobachten und präzise und treffend zu schildern, zum Beruf: Ludwig Benedikt von Cramer-Klett wurde einer der bedeutendsten zeitgenössischen deutschsprachigen Jagdschriftsteller.

Der eigentliche Durchbruch gelang ihm 1950 mit dem Roman »Der Heuraffler«. Ludwig Benedikt schrieb in der Tradition eines Anton von Perfall oder Ludwig Ganghofer.

Bis zu seinem Tod im August 1985 hatte Ludwig Benedikt von Cramer-Klett sieben Romane und unzählige Aufsätze und Artikel verfasst. Der letzte Roman »Zum Jagen zog ich frohen Sinns« wurde posthum veröffentlicht. Alle Romane erlebten mehrere Auflagen.

Für seine schriftstellerischen Leistungen erhielt er den »Literaturpreis des Deutschen Jagd-Schutz-Verbands« (1965) und des »Internationalen Jagdrats« (1974).